

Fabian Lüke
Universität zu Köln
Institut für Ethnologie
flueke@smail.uni-koeln.de
Juli 2024

Erfahrungs- und Studienbericht:
Feldforschung in Kapstadt im M.A. *Social and Cultural Anthropology*
in Kooperation mit der University of the Western Cape (Südafrika)

Meine vom PROMOS-Stipendienprogramm des DAAD geförderte 11-wöchige Feldforschung in Kapstadt für meine Masterarbeit im Fach *Social and Cultural Anthropology* fand von April bis Juni 2024 statt. In diesem Bericht werde ich zunächst auf einige organisatorische und inhaltliche Aspekte meines Aufenthalts eingehen und abschließend meine diesbezügliche Erfahrung für zukünftige Studierende darstellen.

1. Vorbereitung

Die Wahl des Themas für meine Masterarbeit entstand im Rahmen einer langjährigen Kooperation zwischen dem Institut für Ethnologie der Universität zu Köln und dem *Department of Historical Studies* der University of the Western Cape (UWC). Gegenstand dieser Zusammenarbeit sind aktuelle Fragen, die die historische, gegenwärtige und zukünftige Rolle und das koloniale Erbe ‚ethnographischer‘ Sammlungen sowie die Institution Museum betreffen. In diesem Kontext konnte ich an einem Austauschprogramm mit Studierenden der UWC (2022/23) und der Universität Bremen (2023) teilnehmen und dadurch bereits Wissenschaftler:innen, den Campus und insbesondere das *African Programme in Museum and Heritage Studies* kennenlernen.

Während dieser beiden Summer Schools wurde ich auf die weltweite Missions- und transnationale Verflechtungsgeschichte der Herrnhuter Brüdergemeine (*Moravian Church*) und ihren lokalspezifischen Kontext in Südafrika, bzw. Kapstadt aufmerksam. Während meiner Feldforschung habe ich gemeinsam mit Mitgliedern der Gemeinde *Moravian Hill* im District Six zum kollektiven Gedächtnis, der Sozialität des ‚Zurückkehrens‘ und religiösen Praktiken nach der gewaltvollen Umsiedlung im Zuge des *Group Areas Act* von 1950 gearbeitet.

Auf eine Fördermöglichkeit durch PROMOS aufmerksam gemacht wurde ich zuvor von einer Kommilitonin und ehemaligen Stipendiatin aus der Ethnologie, die ebenfalls für ihre Masterarbeit einen Auslandsaufenthalt absolviert hat. Angebote für eine finanzielle Förderung einer Feldforschung, sofern nicht an einem bereits bestehenden Forschungsprojekt angesiedelt, sind im Bachelor und Master leider relativ dünn, da sie meist durch einige Raster anderer Fördermöglichkeiten fallen (wie etwa Praktika oder Auslandssemester). Das

PROMOS-Stipendienprogramm ist daher eine sehr gute Option für die Förderung einer selbstorganisierten Feldforschung.

Für meine Bewerbung habe ich mein Forschungsvorhaben in einem Exposé ausformuliert und in Rücksprache weitere Dokumente wie Betreuungszusagen und Gutachten eingeholt. Einige Rückfragen zum Stipendienprogramm konnte ich bei einer Informationsveranstaltung klären. Der erforderliche Sprachnachweis kann (kostenlos) über das Sprachlabor der UzK ausgestellt werden, wobei es die Fristen und eine hohe Nachfrage zu beachten gilt (siehe Tipps). Eine genauere Absprache im Rahmen eines Gesprächs mit meinem Betreuer Prof. Dr. Martin Zillinger (Religionsethnologie, UzK) und Prof. Dr. Ciraj Rassool (Memory- & Museum and Heritage Studies, UWC) konnte vor meinem Aufenthalt in Köln stattfinden.

2. Unterkunft

Die Unterkunft in Kapstadt habe ich in erster Linie nach praktikablen Gesichtspunkten ausgesucht. Während meines Aufenthalts habe ich in einer privaten Unterkunft über *Airbnb* im Viertel Woodstock gewohnt, das an den District Six grenzt. Woodstock befindet sich in einer relativ zentralen Lage in Kapstadt, von wo aus man sowohl das Stadtzentrum als auch den Campus der UWC gut erreichen kann. Für den verhältnismäßig kurzen Zeitrahmen meines Aufenthalts war dies eine gute Option, um nicht zu lange Fahrtzeiten zu haben oder spontan vor Ort sein zu können. Bei der Wahl konnte ich auch auf eine Einschätzung, bzw. Empfehlung von meinem Mentor zurückgreifen.

3. Verlauf der Feldforschung

Da es sich in meinem Fall um eine selbstorganisierte Feldforschung handelt, unterscheidet sich der Ablauf und die Organisation von etwa Praktika oder Auslandssemestern. Eine der wichtigsten Methoden in der Ethnologie bzw. Sozial- und Kulturanthropologie ist die Teilnehmende Beobachtung. Hierbei soll durch die Teilnahme in der alltäglichen Lebenswelt von Individuen und/oder Gruppen in einem klassischen Verständnis ein Wechsel von der etischen (also von „außen“ gerichteten) hin zu einer emischen Perspektive (von innen heraus) geleistet werden, wobei jedoch das analytische Moment aufrecht erhalten wird. Da ich mit Mitgliedern eine Kirche zusammengearbeitet habe, war meine Forschung stark an den religiösen Aktivitäten der Gemeinde orientiert. Neben der Teilnehmenden Beobachtung habe ich semistrukturierte Interviews bezüglich meines Forschungsinteresses und auf Grundlage von informellen Gesprächen und der ‚explorativen Phase‘ der ersten drei Wochen meines Aufenthalts durchgeführt.

Neben meiner Feldforschung konnte ich auch an Veranstaltungen der UWC (z.B. des *South African Contemporary History and Humanities Seminar*) und des 2023 in Woodstock eröffneten *Centre for Humanities Research* teilnehmen. Die Veranstaltungen werden in einem Newsletter angekündigt.

4. Alltag und Freizeit

Kapstadt und Umgebung bietet viele Möglichkeiten für abwechslungsreiche Freizeitaktivitäten. Dazu gehören u.a. der Tafelberg mit verschiedenen Wanderwegen (aber auch einer Seilbahn), der Botanische Garten *Kirstenbosch*, und folgende Museen: *Slave Lodge*, *Bo-Kaap Museum*, *District Six Museum*, das Museum für Natur- und Sozialgeschichte (SAM) sowie das *Zeitz Museum of Contemporary Art Africa*. Als lokale Besonderheit gilt der Cape Jazz mit einem großen Angebot von Konzerten und Clubs. Ebenfalls in Woodstock dient die Redaktion und Radiostation des panafrikanischen Zeitungsprojekts *Chimurenga* auch als Veranstaltungsort für Konzerte und Live Performances. In der Umgebung lohnt sich ein Ausflug nach Stellenbosch, Kalk Bay und Simon's Town.

Die Lebenshaltungskosten in Kapstadt bewegen sich auf einem moderaten Niveau. Am meisten kostet die Nutzung von Taxidiensten wie Uber oder Bolt, was sicherer und oft praktischer als der öffentliche Nahverkehr ist. Sonst kann auch der *MyCity Bus* genutzt werden, der in Kapstadt im Zuge der WM 2010 eingeführt wurde und mittlerweile ein relativ gutes Netz abdeckt und wesentlich günstiger ist.

5. Tipps für zukünftige Studierende

- Autovermietung: Bei längeren Aufenthalten kann eine Autovermietung sinnvoll sein.
- Transport: Uber nutzen, da sicherer als öffentliche Verkehrsmittel.
- Unterkunft: Für ein Auslandssemester würde ich ein Wohnheim oder eine vergleichbare Unterkunft empfehlen.
- Sicherheitslage: Für eine Einschätzung der Sicherheitslage des Wohnorts und weitere Hinweise ist ein Gespräch mit einer in Kapstadt ansässigen Person ratsam.

6. Fazit

Durch meine Feldforschung in Kapstadt konnte ich Erfahrung in der Umsetzung eines empirischen Forschungsprojekts sammeln, die sowohl meine wissenschaftliche Arbeit als auch meine interkulturellen Kompetenzen bereichert haben. Mit meiner Arbeit hoffe ich, mittels einer lokalspezifischen Fallstudie eines weltweiten Kirchennetzwerks einen wissenschaftlichen Beitrag zum Verständnis der Adaption pietistischer religiöser Praktiken und zu Formen der Vergangenheitsbewältigung nach der Apartheid zu leisten. Dabei geht es auch implizit um eine in die Tat umgesetzte Beanspruchung demokratischer Partizipation in einer Post-Konflikt Gesellschaft.

7. Links

Sprachlabor UzK:

<https://sprachlabor.phil-fak.uni-koeln.de/service-fuer-studierende/daad-sprachzeugnis>

Centre for Humanities Research der University of the Western Cape:

<https://www.chrflagship.uwc.ac.za/>